

Internationale Spieler liefern packende Duelle beim Swiss City Open in Stein am Rhein

Gabriele Caduff | Dienstag, 18. November, 2025



Konzentrierte Spieler im historischen Saal des Hotel Rheinfels: Im stimmungsvollen Ambiente trugen die Teilnehmenden die fünf Runden des Swiss City Open aus. Bilder: Gabriele Caduff

Das Swiss City Open brachte am Wochenende internationale Schachspieler nach Stein am Rhein. Die Swiss Chess Tour setzt damit erneut auf den Charme besonderer Orte.

25 Schachbegeisterte aus mehreren Ländern haben am Wochenende im Steiner Hotel Rheinfels am Swiss City Open teilgenommen, das bereits zum zweiten Mal in diesem Jahr im Städtchen ausgetragen wurde. Die Veranstaltung ist Teil der Swiss Chess Tour, die jährlich 27 Turniere an

attraktiven Orten der Schweiz organisiert und sich vor allem an Amateurspieler richtet. «Unser Ziel war es, Schach und besondere Location zu verbinden, und wir freuen uns über sehr gute Resonanz», sagt der in Lugano lebende Claudio Boschetti, Organisator des Turniers.

«Unser Ziel war es, Schach und besondere Location zu verbinden, und wir freuen uns über sehr gute Resonanz.»

Claudio Boschetti, Organisator des Turniers aus Lugano

Das Turnier begann am Freitagabend und endete am Sonntagnachmittag. Gespielt wurden fünf Runden im Fide-Modus (90 Minuten Bedenkzeit plus 30 Sekunden pro Zug). Ein «Bye»-Halbpunkt in den ersten drei Runden ermöglicht auch eine spätere Anreise. Boschetti, Organisator und ältester Teilnehmer, nutzte die «Bye»-Regel in der dritten Runde gleich selbst und absolvierte zur Schonung seiner Kräfte nur vier der fünf Partien.

Das Feld war international besetzt. Zu den Favoriten zählten die in Deutschland lebenden Alexander Belezky (Internationaler Meister/2313 Elo) und Veaceslav Cofmann (Fide-Meister/2260 Elo). Auch Spieler aus Rumänien, der Ukraine und Tschechien reisten eigens zum Turnier an.



Die Gewinner des Turniers (v. l.): 1. Veaceslav Cofmann (GER/2251 Elo), 2. Yasin Chennaoui (SUI/2187 Elo), 3. Belezky Alexander (GER/2308 Elo).

Der Organisator selbst startete mit einer Elo-Zahl von 2114. Elo-Punkte sind die internationale Wertungszahl im Schach, mit der die Spielstärke von Spielern weltweit vergleichbar gemacht wird. Der Frauenanteil lag bei diesem Open bei zwei Spielerinnen: U16-Spielerin Ela Marie Kuebart aus Radolfzell (1535 Elo) und die noch ohne Elo gestartete Schweizerin Patricia Gienal. «Der Frauenanteil an Schachturnieren ist in den letzten zehn Jahren von 1 Prozent auf rund 7 Prozent gestiegen», freut sich Boschetti.

«Der Frauenanteil an Schachturnieren ist in den letzten zehn Jahren von 1 Prozent auf rund 7 Prozent gestiegen.»

Claudio Boschetti, Organisator des Turniers aus Lugano

Schach gilt als generationenverbindender Sport. Am Swiss City Open reichte die Spanne der Teilnehmenden vom zwölfjährigen Kevin Jose, der es auf den 16. Schlussrang schaffte und in der Gruppe U16 den zweiten Rang belegte, bis zu erfahrenen Seniorenspielern. Wer fünf Partien gegen Gegner mit Elo-Wertung absolviert, kann erstmals selbst eine internationale Wertungszahl erwerben. Überraschungen kommen in solchen Open selten vor, doch der Wettkampfgeist ist überall spürbar.

Betrugsfälle sind «äusserst selten»

Alle Spieler absolvieren fünf Runden, niemand scheidet aus, und in jeder Runde treffen Spieler auf Gegner mit einer ähnlichen Punktzahl. So entsteht schnell ein fairer Wettbewerb, bei dem sich die Spitze von Runde zu Runde herausbildet. Für die Integrität des Wettbewerbs sorgt ein Schiedsrichter, der den Spielsaal fortlaufend überwacht. Ausgestattet mit einem kleinen Metalldetektor kann er im Bedarfsfall elektronische Hilfsmittel erkennen. Betrugsfälle sind laut Turnierleitung aber äusserst selten.

Dass Schach weit mehr ist als ein Spiel, zeigte sich auch im Gespräch mit Boschetti. Schach fördere Konzentration, Intuition, Entscheidungsfähigkeit und abstraktes Denken. In der Schweiz engagieren sich unter anderem die «Schulschachprofis» von Peter Hug für die Nachwuchsförderung; rund 480 Kinder werden dort regelmässig trainiert. «In verschiedenen Studien konnte nachgewiesen werden, dass regelmässig schachspielende Kinder signifikante Verbesserungen in den Bereichen räumliches

Vorstellungsvermögen, Zahlenverständnis und sprachliche Fähigkeiten erreichen», weiss Boschetti.

Turniersieg für Veaceslav Cofmann aus Deutschland

Wenn ein Ü60-Spieler auf ein U16-Talent trifft, prallen oft zwei sehr unterschiedliche Stärken aufeinander. Die Jüngeren spielen meist schneller, taktisch scharf und überraschen mit Ideen, die sie aus intensivem Training oder Online-Partien kennen. Ältere Spieler dagegen bringen jahrzehntelange Erfahrung mit, behalten in komplizierten Stellungen die Ruhe und erkennen typische Muster oft früher. Während Jugendliche mit Energie und Spontaneität punkten, überzeugen die Senioren durch Geduld, Übersicht und das Gespür für entscheidende Momente. Generationenduelle sorgen im Schach immer wieder für spannende Partien.

Den Turniersieg holte sich Veaceslav Cofmann mit vier Punkten. Zweiter wurde Yasin Chennaoui aus St. Gallen, gefolgt von Alexander Belezky aus München. Claudio Boschetti erreichte Platz vier.